Martin Kaufhold

Deutsches Interregnum
und europäische Politik

Konfliktlösungen und
Entscheidungsstrukturen
1230 – 1280

Hannover 2000
Hahnsche Buchhandlung

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XI
Quellen- und Literaturverzeichnis	XIII

Das Interregnum: Eine Einleitung	1
--	---

I. Die europäischen Mächte und das deutsche Interregnum ..	27
1. Richard und Alfons: die Königswahlen	27
2. Die kastilisch-staufische Tradition	36
3. Die Staufer und die englischen Könige	43
4. <i>Negotium Siciliae</i>	48
5. Die Politik Ludwigs IX.	57
6. Die Provence	66
7. Norwegen	69
8. Der Friede von Paris	83
II. Königsmacht und gesellschaftlicher Friede	98
1. Grundsätzliche Erwartungen an den Herrscher	98
2. Gesetze, der König und die Fürsten	110
3. Persönliche Herrschaft	126
III. Interessenausgleich und Schiedsverfahren	
im Interregnum	136
1. Das Problem	136
2. Weltliche Schiedsmodelle	140
3. Kirchliche Schiedsverfahren	143
4. Anwendungen	148
5. Entschlußfähigkeit	154
6. Schiedsverfahren und Königtum	157
7. Problemstruktur und Verfahrensregeln	161
IV. Der Rheinische Städtebund 1254–1256: Das Problem	
von gemeinsamer Identität und politischer Integration ...	168
1. Erscheinung und Interpretation	168

2. Die Anfänge des Bundes	173
3. Dynamische Entwicklung und ständische Spannungen	179
4. Die Rolle des Königs	185
5. Die Haltung zur Königswahl	187
6. Bündnisstruktur und Rechtscharakter	191
7. Lombardische Erfahrungen	200
8. Der Charakter des Rheinischen Städtebundes	207
9. Bündnispolitik und gemeinsame Identität	213
V. Genossenschaftliches Selbstverständnis und politische Gesellschaft	216
1. Genossenschaftliches Selbstverständnis	216
2. Städtisches Selbstverständnis	219
3. Der Einfluß des gelehrten Rechts	226
4. Lübecker Rezeption	230
5. Die Grenzen der Lübecker Rezeption	236
6. Deutsche Kaufleute in England	239
VI. Der Niederrhein und Westfalen: Wege zum Frieden in wachsender Königsferne	245
1. Grundzüge	245
2. Die Herzogsgewalt des Kölner Erzbischofs	247
3. Die politische Macht Konrads von Hochstaden	252
4. Kölner Schiedsverfahren	256
5. Bündnis constellationen und Ausgleichsverfahren	265
6. Köln und Jülich	272
7. Die Kölner Erzbischöfe bis zur Schlacht bei Worringen	277
8. Verfahrenstypen	284
9. Westfalen	287
VII. Der Norden: Eine politische Ordnung ohne ausgeprägte Verfahren	294
1. Lübeck und das Reich	294
2. Städtische Zusammenschlüsse	300
3. Die „öffentliche Ordnung“	305
4. Schiedsverfahren und ihre Träger	309
5. Entscheidungsvorgänge: der Grad ihrer Institutionalisierung	313

VIII.	Die Wetterau und der Niederrhein:	
	Königsnähe und entwickelte Schlichtungsverfahren	320
	1. Königsnähe	320
	2. Mittelrheinische Vermittlungen	327
	3. Präzisierte Entscheidungsverfahren	332
	4. Emicho von Leiningen als Vermittler	334
	5. Philipp von Falkenstein	338
	6. Wetzlar	341
	7. Verfahrensentwicklung und Königsnähe	344
	8. Die Juden und das Interregnum	347
	9. Resultate	355
IX.	Ottokar von Böhmen und Rudolf von Habsburg:	
	Kampf um die Herrschaft und Strategien des Ausgleichs .	357
	1. Eine reichsgeschichtliche Perspektive	357
	2. Die politische Vorgeschichte	360
	3. Böhmen-Ungarn	368
	4. Bruno von Olmütz	372
	5. Wernhard von Seckau	376
	6. Ottokars Niederlage	379
	7. Rudolfs erfolgreiche Strategie	387
	8. Autorität und Rechtsverständnis	392
X.	Konsens und Integration: Die Vernunft der Macht	402
	1. Herrschaftsintensivierung	402
	2. Der Pariser Armutsstreit	406
	3. Charisma und Entscheidungsstrukturen	413
	4. Die Kardinäle	417
	5. Die Reform des Papstwahlverfahrens	420
	6. Die norwegische Thronfolge	424
	7. Macht und Konsens	429
XI.	Die Wahl Rudolfs von Habsburg	
	und das Ende des Interregnums	433
	1. Die traditionelle Sicht der Wahl	433
	2. Die Vorgeschichte der Wahl	438
	3. Ein päpstliches Ultimatum?	442

4. Ellenhards Wahlerzählung	445
5. Entscheidungsorientierte Verfahren	450
6. Konsens	452
XII. Sieben Männer: Ein Schluß	458
1. Entwicklungstendenzen	458
2. Königsherrschaft und historische Überlieferung	461
3. Verfahren und Integration	466
4. Textquellen zur deutschen Königswahl	470
5. Die Erfahrungen des Interregnums	473
Register	479